

Jane Gardam: „Tage auf dem Land“

Früher Roman der Kult-Autorin

Von Andrea Gerck

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 26.07.2025

Amüsant, ironisch und mit tieferer Bedeutung: Jane Gardams früher Coming-of-Age Roman „Tage auf dem Land“ ist eine turbulente Komödie, die von der ersten bis zur letzten Seite großartig unterhält.

Ende April starb die britische Schriftstellerin Jane Gardam im Alter von 96 Jahren. Nun ist posthum ihr Roman „Bilgewater“ aus dem Jahr 1977 auf Deutsch erschienen. Und obwohl diese turbulente, amüsante und sprachverliebte Coming-of-Age-Story fast 50 Jahre alt ist, hat sie kein bisschen Staub angesetzt. Das liegt nicht zuletzt an der hinreißenden Erzählerin, der 17-jährigen Marigold Daisy Green, die sich mit ihren dicken Brillengläsern für hässlich hält, wie sie immer wieder betont, und die von allen nur „Bills gelungene Tochter“, kurz Bilge, genannt wird.

Diesen Spitznamen haben ihr die Schüler ihres Vaters Bill verpasst, der ein Jungeninternat im Norden Englands leitet. Marigolds Mutter starb bei ihrer Geburt, was ihr, wie sie gleich im ersten Satz erklärt, „etwas Prinzessinnenhaftes und irgendwie Romanhaftes“ gibt – womit von Anfang an klar ist, dass wir es mit einer so fantasiebegabten wie unzuverlässigen Erzählerin zu tun haben.

Ein ungestörtes Vater-Tochter-Verhältnis

Marigold und ihr schrulliger, stets geistesabwesender Vater leben seit Jahren friedlich zusammen, nur die „bezaubernde“ Hausmutter Paula und die Donnerstagsrunde, zu der ein paar uralte, kauzige Kollegen des Vaters auftauchen, bringen etwas Abwechslung in den gleichförmigen Alltag.

Bis Marigolds einzige Kindheitsfreundin Grace, die schöne Tochter des Schuldirektors, überraschend auftaucht, allen den Kopf verdreht und das eingefahrene Gefüge ordentlich durcheinanderbringt. Grace lässt Marigold eine neue Frisur und eine jugendliche Garderobe verpassen und prompt entpuppt sich das angeblich so hässliche Entlein mit seinen orangerot leuchtenden Locken als eigenwillige und von so manchem Internatsjungen seit langem verehrte Schönheit.

Bei einem chaotischen Wochenendausflug verliert Marigold beinahe ihre Unschuld, doch am Ende übernimmt sie selbst die Regie ihrer eigenen Geschichte. Denn auch das Erzählen spielt eine wichtige Rolle in dieser so unterhaltsamen wie sprachverliebten Komödie, um die

Jane Gardam

Tage auf dem Land

Aus dem Englischen von Monika Baark

Hanser Berlin

272 Seiten

24 Euro

Irrungen und Wirrungen eines von altersgemäßen Selbstzweifeln und Schwärmereien geplagten Mädchens.

Ein literarisches Werk, das eine eigene Realität erschafft

Was Jane Gardams Coming-of-Age-Roman von anderen Exemplaren dieser Gattung unterscheidet, sind die so exzentrischen wie amüsanten Figuren, durch deren seltsames Gebaren sich der klassische Schauplatz des Internats in eine geradezu surreale Szenerie verwandelt.

Jane Gardam ist schon in diesem frühen Roman auf der Höhe ihres Könnens, denn sie schafft mit ihrer Sprachkunst und überbordenden literarischen Fantasie einen einzigartigen Kosmos, den man gar nicht mehr verlassen möchte. Denn wer Literatur zu schätzen weiß, die Wirklichkeit nicht nur einfach abbildet, sondern eine eigene – unglaubliche – Realität erschafft, der wird beim Lesen hoffen, dass diese „Tage auf dem Land“ nie enden mögen.